◀ Parkinson: Entzündung im Hirn?

Antirheumatikum senkt das Parkinsonrisiko

Eine neuronale Entzündung kann an der Pathogenese der Parkinsonkrankheit beteiligt sein. Denn nicht steroidale Entzündungshemmer (NSAID), insbesondere Ibuprofen, erniedrigen in retrospektiven Studien das Parkinsonrisiko.

— In einer prospektiven Studie werteten Wissenschaftler der Harvard Medical School jetzt Daten von 136 197 Teilnehmern aus: Daten von 98 892 Krankenschwestern aus der Nurses Health Study ab 1998, und von 37 305 Männern in der Health Professionals Follow-Up Study ab dem Jahre 2000. Zu Beginn der Studien waren alle Teilnehmer parkinsonfrei.

Innerhalb von sechs Jahren wurde in 291 Fällen die Diagnose Parkinson gestellt (156 Männer und 135 Frauen). Studienteilnehmer, die mindestens zweimal pro Woche Ibuprofen einnahmen, hatten ein signifikant ($p = 0,02$), um 38% geringeres relatives Risiko ($RR = 0,62$; 95%-KI = 0,42–0,93) als die, die keine nicht steroidalen Antirheumatika einnahmen.

Es bestand ein dosisabhängiges Verhältnis zwischen den pro Woche eingenommenen Ibuprofentabletten und dem Parkinsonerkrankungsrisiko. Die Einnahme von Aspirin, anderen NSAID oder Phenacetin beeinflusste das Parkinsonrisiko hingegen nicht.

■ Kommentar

Die Wirkweise von Ibuprofen ist ungeklärt. Möglicherweise verlangsamt es die Entzündungsprozesse im Gehirn, die bei Parkinson zum Verlust von Zellen führen. Nach diesen Resultaten sollte Ibuprofen als eine potenzielle neuroprotektive Substanz für die Parkinsonkrankheit weiter untersucht werden.

K. MALBERG ■

■ X. Gao et al.

(Channing Laboratory, Department of Medicine, Brigham and Women's Hospital, and Harvard Medical School, 181 Longwood Ave., Boston, MA 02115, USA; E-mail:xiang.gao@channing.harvard.edu). Use of ibuprofen and risk of Parkinson disease. Published online Neurology March 2, 2011-03-05